

«Fasziniert von der Geschichte»

Der Wohler Peter Locher führt Regie beim Freilichtspiel Wohlschwil

Sie sind mutig, die Macher des Wohlschwiler Freilichtspiels «Schwertstreich». Sie glauben daran, dass sie Anfang September spielen können. Letzte Woche fand der Kick-off statt. «In einer solchen Situation muss man flexibel und pragmatisch sein», sagt Peter Locher.

Chregi Hansen

Versammlungen mit mehreren Personen sind bekanntlich nicht zulässig. Das wissen auch die Macher des Freilichtspiels «Schwertstreich». Dennoch glauben sie daran, im Herbst auf der Bühne zu stehen.

«Es bringt doch nichts, immer nur zu diskutieren und abzuwarten. Wir haben uns entschieden, dass wir es wagen. Jetzt müssen wir eben kreativ sein», sagt Peter Locher. Heisst: Die Leseproben finden derzeit online vor der Kamera statt, später folgen dann Proben im kleinen Rahmen mit vier Darstellern und dem Regisseur. Mit Abstand und Sicherheitsmassnahmen. «Wenn wir im September spielen wollen, können wir nicht erst im April anfangen», erklärt Locher.

Der Theaterprofi ist von der Pandemie schwer betroffen. Viele Kurse musste er absagen. Kleinere Theatergruppen sind zögerlich bei der Planung. Und das grosse Freilichtspiel «Ueli der Pächter» auf dem Stauffberg wurde letzten Sommer auf 2021 verschoben. «Auf einen Schlag war meine Agenda leer, das war schon ein Schock», schaut Locher zurück. Er hofft, dass es jetzt wieder vorwärtsgeht. «Ich spüre: Die Leute möchten Theater spielen. Und auch sehen», so seine Erfahrung.

Extra fürs Jubiläum ein Stück geschrieben

In diesem Jahr kommen also gleich zwei «grosse Kisten» auf ihn zu. Im Sommer soll das verschobene Stück «Ueli der Pächter» über die Bühne

«Wir machen, was möglich ist

gehen. «Dort haben wir die Proben nach dem Unterbruch wieder aufgenommen», so Locher. Durch die Situation damals hat er auch schon Erfahrung mit Online-Proben. So hat er festgestellt, dass diese nicht funktio-



Ganz schön gefordert: Peter Locher ist dieses Jahr bei zwei grossen Freilichtspielen engagiert. Bei «Ueli der Pächter» auf dem Stauffberg (Bild von den Proben im letzten Sommer) und bei «Schwertstreich» in Wohlschwil.

Bilder: zg

nieren, wenn die Darsteller vor dem Laptop sitzen. «Dann haben sie das Textbuch vor sich liegen», lacht er. Darum fordert er sie auf, trotzdem aufzustehen, herumzuspazieren, die Requisiten einzusetzen. So lasse sich der Text besser im Körper verankern. «Natürlich ersetzt eine solche Probe nie eine richtige», weiss der Regisseur. «Aber wir machen, was möglich ist. Wir müssen jetzt flexibel und pragmatisch sein.»

Nun also starten auch die Proben für das Freilichtspiel in Wohlschwil. Der Wohler Theaterprofi führt dort nicht nur Regie, sondern hat das Stück auch geschrieben. «Schwertstreich» basiert dabei auf einer wahren Geschichte. «Die Stiftung Alte Kirche Wohlschwil hat mich angefragt, für das 750-Jahr-Jubiläum der Kirche ein massgeschneidertes Stück zu schreiben. Dieser Auftrag hat mich sehr gereizt. Ich habe die Geschichte des Pfarrers Welti nicht gekannt. Aber sie hat mich sofort fasziniert.»

Die Geschichte beginnt im Jahr 1833. In Wohlschwil wird der neue Pfarrer Peter Welti feierlich eingesetzt. Mit seiner jungen, modernen und nahbaren Art findet er sofort das Vertrauen der Bevölkerung. Vor allem das schwache Geschlecht zeigt

starke Gefühle. Ein dreister Postkutschenüberfall bringt grosse Aufruhr in das beschauliche Dorf. Die Gerüchteküche brodelt. Es folgt ein zweiter Überfall und wenig später verschiedene Brände. Peter Welti rettet unter eigener Todesgefahr Volk und Vieh, lässt für die Obdachlosen Geld sammeln, spendet Trost.

Für Aufsehen gesorgt

Erste Personen geraten ins Visier der Justiz. Auch Peter Welti. Doch bei einem Mann Gottes ist nur schon der Gedanke, er könnte mit alledem etwas zu tun haben, eine Sünde. Dann überschlagen sich die Ereignisse. Die Pfarrköchin wird vermisst und Welti bezahlt Schulden mit Geldsorten, die beim Überfall entwendet wurden. Damit steht er definitiv im Fokus der Geschehnisse. Doch für eine Verurteilung reichen die Indizien nicht. Ein Geständnis muss her. «Die Geschichte hat damals weit über die Region hinaus für Aufsehen gesorgt. Dass ein Pfarrer auf solche Abwege gerät, konnte sich niemand vorstellen», so Locher, der viel recherchiert und auch Weltis eigene Aufzeichnungen studiert hat. Zudem nehme das Stück aktuelle Themen jener Zeit auf, etwa das Verhältnis zwischen Kirche und Staat. «Damit ist es auch für Freiamter Zuschauer durchaus interessant», ist Peter Locher überzeugt.

Er freut sich extrem auf die Produktion. «Wir spielen direkt vor Ort des Geschehens, auf der Wiese neben der Alten Kirche. Und die Zuschauer sitzen auf einer Tribüne direkt beim Teich», erklärt er. Auftreten werden

«Stück hat alles, was sich Zuschauer wünschen

rund fünfzig Laien, darunter auch einige Kinder. «Wohlschwil hat selber keine Theatertradition. Aber die Vorfreude ist riesig», sagt der Regisseur. Das war schon beim Casting

spürbar, welches bereits unter «verschärften» Bedingungen stattfand. Jetzt freut sich Locher, dass es endlich losgeht. «Ich will die Geschichte möglichst originalgetreu erzählen. Bis hin zu den Namen der Protagonisten», erklärt er. Dass der Hauptdarsteller sogar gewisse Ähnlichkeiten mit dem Pfarrer Welti hat, ist zwar Zufall, passt aber bestens.

Nicht verpassen

Auch wenn der Kick-off erst jetzt erfolgt ist, die Vorbereitungen laufen natürlich schon lange. Auch die eigens komponierte Musik ist bereits fertig. Jetzt gehe es darum, den Charakteren und der Geschichte Leben einzuhauchen. «Das Stück bietet alles, was sich ein Zuschauer wünscht», ist Locher überzeugt. «Spannung, witzige, aber auch berührende Momente und auch die Möglichkeit zu staunen», ist er überzeugt. Das Besondere sei aber: «Schwertstreich» gibt es nur diesen Herbst und sonst nie mehr zu sehen. «Das macht Freilichtspiele wie dieses eben einmalig», freut sich Locher. Und genau darum engagiert er sich so sehr dafür.

Freilichtspiel in Wohlschwil

Vom 3. bis 12. September feiert man das 750-Jahr-Jubiläum der Alten Kirche Wohlschwil und 25 Jahre Stiftung Alte Kirche Wohlschwil, was sicher ein Grund für ein grosses Fest ist. Der Stiftungsrat Alte Kirche organisiert ein Freilichtspiel über die wahre Geschichte des ehemaligen Dorfpfarrers Peter Welti aus Wohlschwil mit dem Titel «Schwertstreich». Als Kulisse dienen die Alte Kirche und das Alte Pfarrhaus. Im Weiteren ist ein grosses Dorffest unter Mitwirkung aller Vereine geplant.



Modellbild der geplanten Aufführungen im September. Die «Bühne» befindet sich direkt vor der historischen Kirche.

STROHFÜÜR



Der Facebook-Beitrag zur Schneeräumung in Wohlen erhitze die Gemüter. Es wurde heftig diskutiert, teilweise an der Grenze der Höflichkeit. Inhalt des Beitrags war ein Artikel in der Ausgabe vom letzten Dienstag. Darin heisst es: Es sei «schlichtweg eine Katastrophe, wie sich Wohlen am Samstagnachmittag präsentiert hat». Das schrieb ein Bürger. Trottoirs seien zugepflügt anstatt geräumt. Und: «Die Situation zeigt sich in ganz Wohlen schlecht.» Gemeindeammann Arsène Perroud relativierte im Artikel. «Die Schneeräumungsarbeiten werden gemäss festgelegtem Konzept durchgeführt.» Auch der Fakt, dass die Schneemengen sehr aussergewöhnlich waren und wir Flachländer im Schneeschippen nicht so erfahren sind, konnte die Stimmung einiger Kommentarschreiber nicht aufhellen.

Trotzdem sind einige Wohler enttäuscht, ja sauer, dass die Gehwege nur mangelhaft geräumt wurden. Rollstuhlfahrer hätten Mühe gehabt, Schulkinder seien aussergesucht und hätten sich gar verletzt. Und der bekannte Wutbürger-Spruch: «Wofür zahlen wir eigentlich Steuern?», ist auch in dieser Kommentarspalte gefallen. Es gibt aber auch Kommentare wie jenen von Frau Wüthrich, die meint: «Danke den Menschen, welche Tag und Nacht gearbeitet haben, um die Unmengen an Schnee wegzuräumen. Es ist klar, dass bei einer solchen Ausnahme-situation nicht alles aufs Mal erledigt werden kann. Reklamationen sind hier fehl am Platz.» Am Ende haben die erhitzten Gemüter nicht dazu beigetragen, dass der Schnee auf den Trottoirs schneller geschmolzen ist.

Wer angesichts der riesigen Schneemassen den Sonntag lieber in der warmen Stube verbrachte, der konnte gemütlich via Radio oder Fernsehen die Talksendung «Persönlich» mit Johannes Muntwyler geniessen. In dieser sprach der Wohler Zirkusdirektor sehr offen über sein Leben und erzählte so manche Anekdote, die wohl auch echte Monti-Fans nicht alle kennen. So berichtete er, dass er als Kind sehr brav war, vielleicht gar zu brav. «Meine Grossmutter meinte immer zu meiner Schwester, sie solle doch auch mal so brav wie der Johannes sein», so Muntwyler. Er selber sei nicht unbedingt stolz darauf. «Rückblickend wäre ich gerne etwas wilder gewesen in meiner Jugend. Nicht gleich ein Revoluzzer, einfach etwas frecher.»

Muntwyler erzählte auch von der ungewöhnlichen Situation, dass er einst eine Trapeznummer zeigte mit seiner früheren Frau und seiner jetzigen Partnerin. Die eine hielt er an den Händen, die andere hing an seinem Rücken. Allerdings: Zu dieser Zeit deutete noch nichts auf einen «Frauentausch» hin. Armelle Fouqueray, seine heutige Partnerin, war viel und oft mit dem Circus Monti unterwegs und eine gute Freundin. Gefunkt habe es erst viele Jahre später, versicherte Muntwyler. Dass diese Trapeznummer trotzdem bis heute nicht vergessen ist, hat andere Gründe. Mitten in der Nummer verspürte Muntwyler schreckliche Schmerzen und konnte seine Beine nicht mehr strecken. «Natürlich haben wir die Nummer zu Ende gebracht. Danach fiel er aber längere Zeit aus und musste sich behandeln lassen. «Ich habe mir wohl einfach zu viel zugemutet», so der Zirkusdirektor. Nicht beziehungs-mässig, sondern rein vom Gewicht her.

--spr/chh

Hilfe für Moria

Erfolgreiche Spendenaktion der CVP Wohlen

Die CVP unterstützt die Flüchtlinge in Moria. Ihr Aufruf brachte Spenden in der Höhe von 2000 Franken ein.

Die dringliche Motion der CVP-Einwohnerinnen und -Einwohner Stéfanie Dietrich-Meyer, Michelle Gregor, Sonja Isler-Rüttimann und Harry Lütolf vom letzten September bezüglich «Flüchtlingslager Moria» wurde bekanntlich abgewiesen. Auch andere Bemühungen der CVP im Parlament, Wohler Hilfsgelder für Grie-

chenland bereitzustellen, sind anlässlich der Budgetsitzung im November gescheitert.

Mehr Erfolg hatte die CVP Wohlen jedoch mit ihrem Spendenaufruf zugunsten der Organisation «Ärzte ohne Grenzen». Knapp 2000 Franken wurden unter dem Betreff «CVP Wohlen für Griechenland» einbezahlt. Die Partei dankt allen Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung. Sie helfen mit, dass Ärzte, Pflegefachkräfte und Logistiker zusammen mit einheimischen Mitarbeitenden vor Ort die Opfer dieser hu-

manitären Krise unterstützen können. Aus einer Pressemitteilung der Organisation «Ärzte ohne Grenzen» geht hervor, dass mehr als 15000 Frauen, Männer und Kinder auch vier Monate nach dem Grossbrand im Lager Moria bei stetig sinkenden Temperaturen auf den griechischen Inseln ausharren müssen. Entgegen anderslautenden Ankündigungen der europäischen Politik hat sich an den Lebensbedingungen dieser Menschen nichts verbessert. Die Bedingungen vor Ort sind katastrophal, der Zugang zu Duschen und Sanitäranlagen ist

unzureichend. Einen grossen Teil der Behausungen haben die betroffenen Menschen selber errichtet, um wenigstens ein Dach über dem Kopf zu haben.

Die Menschen sind Witterung und unsicheren Lebensbedingungen ausgeliefert. Eine Unterbringung in sicheren Unterkünften, in denen sie eine gewisse Würde wahren können, ist weiterhin dringend nötig. Einen kleinen Beitrag dazu konnte die CVP Wohlen mit ihrer Aktion und der Unterstützung aus der Bevölkerung leisten.

--zg